

# Stadt will in die Offensive gehen

## Kritiker sollen von der Umgestaltung des Plans überzeugt werden

Von René Spanier

**Moosburg.** Bürgermeisterin Anita Meinelt stand bei der Messe Moosburg (MeMo) am Freitag und Samstag am Stand der Stadt den Bürgern Rede und Antwort zur Plan-Umgestaltung. Dabei ergab sich offenbar ein ganz anderes Bild als gedacht. Meinelt resümierte nämlich: „Es waren insgesamt rund 150 Bürger am Stand. Rund 90 Prozent meinten, die Umgestaltung des Plans sei gut. Zehn Prozent waren eher skeptisch und mussten überzeugt werden. Nur zwei Leute sprachen an, dass der Wegfall von Parkplätzen ein Problem sei.“

Besonders freute die Bürgermeisterin, dass sich alle für ihre Vision ausgesprochen hätten, den Stadtplatz vom Bereich Haus der Bildung bis zur Mariensäule zur Fußgängerzone umzugestalten. Meinelt kündigte an, dass die Stadt in die Offensive gehen wird. Sie wird in Bälde mit einem Infozelt über die Umgestaltung des Plans und die Architekturentwürfe informieren. Und zwar am Plan.

Meinelt erinnerte daran, dass der Stadtrat einst die Überplanung des gesamten Bereichs mit der Möglichkeit einer Fußgängerzone mit einer hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme abgelehnt hatte. Sie habe dies nicht verstanden. Die Plan-Umgestaltung sei ihrer Auffassung nach „nur der Anfang für das Aufenthaltszentrum Moosburg“. Dazu gehöre unbedingt die Fußgängerzone: „Das ist meine große Vision. Wir hätten dann einen Platz für Feste und Events. Und wir hätten den Durchgangsverkehr raus



Bürgermeisterin Anita Meinelt im Gespräch mit den Bürgern zur Neugestaltung des Plans. (Foto: re)

bessern will, muss man auch die Attraktivität erhöhen.“ Er schilderte, dass man in Städten, wo es gut läuft, eine tolle Außengastronomie oder ein tolles Einkaufserlebnis hätte. Dies unterscheide sich von dem reinen Beschaffungseinkauf. Stettmeier forderte attraktive Geschäfte für die Innenstadt, die man seiner Ansicht nach in Moosburg zu wenige habe. Elfriede Stettmeier äußerte den Wunsch, dass der Parkplatz bei der ehemaligen Polizei erhalten bleibt. Bürgermeisterin Anita Meinelt entgegnete, dass dies ein „Filetstück“ der Stadt sei. Elfriede Stettmeier meinte: „Ich finde es zumindest schön, dass sich etwas rührt. Das Schlimmste wäre für Moosburg, wenn wieder nichts passiert.“ Überhaupt hörte man am Stand von den Bürgern oft, dass es schade wäre, wenn wieder alles zerredet würde.

Meinelt kündigte an, dass die Stadt nun in die Offensive gehen werde. „Man muss über die Plan-Umgestaltung noch einmal mit den Leuten reden. Denn er ist das Wohnzimmer der Stadt. Und in einem Wohnzimmer hält sich immer die ganze Familie auf. Ein Wohnzimmer richtet man schön ein. Da muss ich etwas tun. Da muss ich entrümpeln.“ Meinelt appellierte, nicht auf die „Schreier“ zu hören.

Als Nächstes wird man bei der Plan-Umgestaltung nun in die Gespräche mit den Architekten gehen. Die Bürgermeisterin meinte, sie könne sich vorstellen, dass anschließend erst einmal Teilbereiche umgestaltet werden. Zudem soll die Baulücke beim ehemaligen Staudinger Bräu einer Bebauung zugeführt werden.

annt werden wollten, sahen es aber doch als Problem an, dass bei der Plan-Neugestaltung so viele Parkplätze wegfallen. Meinelt zeigte ihnen die Alternativen: Parkplätze an der Leinbergerstraße gegenüber dem Feuerwehrhaus, am Zehentstadel, bei der SGM, am Viehmarktplatz und im Parkhaus „Setzbräu“, auf. Vor allem am Platz an der Leinbergerstraße gegenüber dem Feuerwehrhaus sei fast immer ein Parkplatz zu bekommen. Meinelt sagte zudem: „Eine Aufenthaltsqualität erreiche ich nicht, wenn ich den Autos zuschaue.“

Hans Stettmeier äußerte sich nicht ganz zufrieden mit den Architekturentwürfen. Ihm fehle der Weitblick für die Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt. Er meinte: „Der Entwurf ist mir zu kurz gesprungen. Wenn man die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ver-

Andrea Hellmeier meinte am Stand: „In Landshut interessiert es auch keinen, wenn man auf der Grieserwiese parken muss.“ Sie kritisierte aber das Kopfsteinpflaster in der Innenstadt als Problem für Radfahrer. Zwei Bürger aus Oberhummel, die namentlich nicht ge-